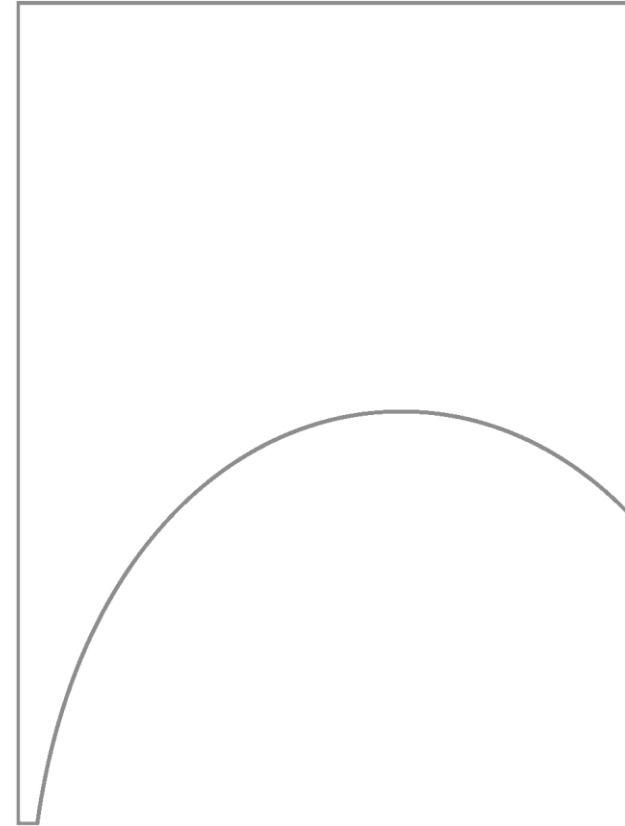


# Capabilities: Verwirklichungschancen & Befähigungen “



Gunter Graf

9. Februar 2017

# Der Capability Approach (CA)

- Amartya Sen und Martha Nussbaum
- einflussreich in der Armut- und Ungleichheitsforschung, Entwicklungsethik, Gerechtigkeitstheorie
- Politische Wirkung: Armutsberichte, Bericht über die menschliche Entwicklung der Vereinten Nationen etc.

# Der Capability Approach (CA)

- Entwicklung nicht gleichbedeutend mit Wirtschaftswachstum
- Der einzelne Mensch soll im Zentrum stehen.
- Güter sind bloß (sehr wichtige!) Mittel zum Zweck.
- Der Zweck besteht darin, dass Menschen die Möglichkeit haben, ein gutes Leben zu führen.
- Wichtigstes Ziel: Menschen zu befähigen, ihr eigenes Leben und das ihrer Gemeinschaft aktiv zu gestalten.

# Zentrale Begriffe

## **Funktionsweisen** (functionings)

- sind Tätigkeiten (doings) und Zustände (beings), die von einer Person durchgeführt bzw. erreicht werden können.
- gut ernährt sein, analphabetisch sein, deprimiert sein, Teil eines sozialen Netzwerkes sein
- Diejenigen Funktionsweisen, die Menschen aus guten Gründen wertschätzen, sind wichtig!
- Muss darüber nachdenken, mit anderen diskutieren und zu einem Konsens gelangen.

# Zentrale Begriffe

## **Capabilities** (Befähigungen/Verwirklichungschancen)

- Sind echte Chancen/Freiheiten, wertgeschätzte Funktionsweisen zu realisieren.
- Je mehr Capabilities, umso mehr Lebenswege stehen einem offen.
- Mehr Wahlmöglichkeiten sind nicht immer besser.
- Viele Capabilities hängen von der Gemeinschaft/Gesellschaft ab
- Ziel von Entwicklung ist es, wertvolle Capabilities zu vermehren und Handlungsfähigkeit zu erhöhen.

# Zentrale Begriffe

## **Agency:**

- Bezieht sich auf das Vermögen einer Person, von ihr wertgeschätzte Ziele zu erreichen.
- An agent is “someone who acts and brings about change.”
- Hat mit Teilhabe zu tun
- Eigene Ziele zu verwirklichen, kann auch gefährlich sein (Menschenrechtsaktivistin)

# Zentrale Begriffe

## **Bewertungen**

- Der CA ist darauf angewiesen, Wertungen von Funktionsweisen/Capabilities durchzuführen.
- Sen: Diese Fragen kann nur im Forschungsprozess, bezogen auf einen bestimmten Kontext, beantwortet werden.
- Nussbaum: Menschen verfügen über angeborene Potentiale, die gefördert werden müssen!
- Werden sie davon abgehalten bzw. nicht gefördert, ist das moralisch verwerflich.

# Zentrale Begriffe

## **Umwandlungsfaktoren**

- Dasjenige, das beeinflusst, welche Capabilities jemand hat, z.B.
  - Persönliche (kognitive/emotionale Verfasstheit)
  - Soziale (Institutionen, wie Schulen, Familien)
  - Umweltbezogene (Klima etc.)



1. *Leben*: Die Fähigkeit, ein menschliches Leben normaler Dauer bis zum Ende zu leben;
2. *Körperliche Gesundheit*: Die Fähigkeit, bei guter Gesundheit zu sein, wozu auch die reproduktive Gesundheit, eine angemessene Ernährung und eine angemessene Unterkunft.
3. *Körperliche Integrität*: Die Fähigkeit, sich frei von einem Ort zum anderen zu bewegen; vor gewaltsamen Übergriffen sicher zu sein, sexuelle Übergriffe und häusliche Gewalt eingeschlossen; Gelegenheit zur sexuellen Befriedigung und zur freien Entscheidung im Bereich der Fortpflanzung zu haben.

4. *Sinne, Vorstellungskraft und Denken*: Die Fähigkeit, die Sinne zu benutzen, sich etwas vorzustellen, zu denken und zu schlußfolgern – und dies alles auf jene >>wahrhaft menschliche>> Weise, die von einer angemessenen Erziehung und Ausbildung geprägt und kultiviert wird, die Lese- und Schreibfähigkeit sowie basale mathematische und wissenschaftliche Kenntnisse einschließt, aber keineswegs auf sie beschränkt ist. Die Fähigkeit, im Zusammenhang mit dem Erleben und Herstellen von selbstgewählten religiösen, literarischen, musikalischen etc. Werken und Ereignissen die Vorstellungskraft und das Denkvermögen zu erproben. Die Fähigkeit, sich seines Verstandes auf Weisen zu bedienen, die durch die Garantie der politischen und künstlerischen Meinungsfreiheit und die Freiheit der Religionsausübung geschützt werden. Die Fähigkeit, angenehme Erfahrungen zu machen und unnötigen Schmerz zu vermeiden.

5. *Gefühle*: Die Fähigkeit, Bindungen zu Dingen und Personen außerhalb unserer selbst aufzubauen; die Fähigkeit, auf Liebe und Sorge mit Zuneigung zu reagieren und auf die Abwesenheit dieser Wesen mit Trauer; ganz allgemein zu lieben, zu trauern, Sehnsucht, Dankbarkeit und berechtigten Zorn zu fühlen. Die Fähigkeit, an der eigenen emotionalen Entwicklung nicht durch Furcht und Ängste gehindert zu werden. (Diese Fähigkeit zu unterstützen heißt auch, jene Arten der menschlichen Gemeinschaft zu fördern, die erwiesenermaßen für diese Entwicklung entscheidend sind.)
6. *Praktische Vernunft*: Die Fähigkeit, selbst eine persönliche Auffassung des Guten zu bilden und über die eigene Lebensplanung auf kritische Weise nachzudenken. (Hierzu gehört der Schutz der Gewissens- und Religionsfreiheit.)

## 7. Zugehörigkeit:

- A. Die Fähigkeit, mit anderen und für andere zu leben, andere Menschen anzuerkennen und Interesse an ihnen zu zeigen, sich auf verschiedene Formen der sozialen Interaktion einzulassen; sich in die Lage eines anderen hineinzusetzen. (Der Schutz dieser Fähigkeit erfordert den Schutz jener Institutionen, die diese Formen der Zugehörigkeit konstituieren und fördern, sowie der Versammlungs- und Redefreiheit.)
- B. Über die sozialen Grundlagen der Selbstachtung und der Nichtdemütigung zu verfügen; die Fähigkeit, als Wesen mit Würde behandelt zu werden, dessen Wert dem anderen gleich ist. Hierzu gehören Maßnahmen gegen die Diskriminierung auf der Grundlage von ethnischer Zugehörigkeit, Geschlecht, sexueller Orientierung, Kaste, Religion und nationaler Herkunft.

8. *Andere Spezies*: Die Fähigkeit, in Anteilnahme für und in Beziehung zu Tieren, Pflanzen und zur Welt der Natur zu leben.
  
9. *Spiel*: Die Fähigkeit zu lachen, zu spielen und erholsame Tätigkeiten zu genießen.

## 10: Kontrolle über die eigene Umwelt:

- A. *Politisch*: Die Fähigkeit, wirksam an den politischen Entscheidungen teilzunehmen, die das eigene Leben betreffen; ein Recht auf politische Partizipation, auf Schutz der freien Rede und auf politische Vereinigung zu haben.
- B. *Inhaltlich*: Die Fähigkeit, Eigentum (an Land und an beweglichen Gütern) zu besitzen und Eigentumsrecht auf der gleichen Grundlage wie andere zu haben; das Recht zu haben, eine Beschäftigung auf der gleichen Grundlage wie andere zu suchen; vor ungerechtfertigter Durchsuchung und Festnahme geschützt zu sein. Die Fähigkeit, als Mensch zu arbeiten, die praktische Vernunft am Arbeitsplatz ausüben zu können und in sinnvolle Beziehungen der wechselseitigen Anerkennung mit anderen Arbeitern treten zu können.

# Der CA und Kinder

Warum sind Kinder speziell?

- Sie sind verletzlicher (physisch, psychisch, sozial)
- Sie sind weniger autonom
- Sie entwickeln sich (fertile functionings)
- Sie sind von anderen abhängig

Zentrale These: Alle Kinder haben einen Ansprüche auf ein gutes Leben

- als Kinder
- als Erwachsene

Diese Ansprüche sind durch Rechte zu schützen!

# Der CA und Kinder

Herausforderungen 1:

Wer entscheidet, was ein gutes Leben für ein Kind ist?

Wer ist dafür verantwortlich, Kindern ein gutes Leben zu ermöglichen?

- Ihre Eltern?
- Der Staat?
- Sie selbst?
- Die Wissenschaften?
- Die Schule?



# Der CA und Kinder

Herausforderung 2:

Wie steht es um *die Pflichten* von Kindern/Jugendlichen?

Wie viel Bevormundung ist gerechtfertigt?

# Der CA und Kinder

Herausforderung 3:

- Von welchen Kindern sprechen wir (regional)?
- Hat wirklich jedes Kind ein Recht auf eine maximale Entwicklung (Entfaltung der Persönlichkeit)?

# Der CA und die Schulsozialarbeit

- Welchen Mehrwert kann dieser Ansatz für die Praxis bringen?
- Wie sehen Sie sein Verhältnis zu anderen theoretischen Konzepten, die aktuell zur Anwendung kommen?
- Welche Rolle kann die Schulsozialarbeit in der Befähigung von (benachteiligten) Kindern haben?
- Wie eng ist Schulsozialarbeit mit sozialer Gerechtigkeit verknüpft?

# Der CA und die Schulsozialarbeit

- Welche Hindernisse stehen dem guten Leben in der Schule entgegen?
- Welche Freiheiten haben Schüler und welche sollten sie haben?
- Welche Hindernisse stehen der sozialarbeiterischen Praxis in der Schule entgegen.?

# Literatur (Auswahl)

- Deneulin, Séverine, und Lila Shahani, eds. 2009. An Introduction to the Human Development and Capability Approach: Freedom and Agency. 1st ed. London / Sterling, VA / Ottawa: Earthscan / International Development Research Centre.
- Graf, Gunter (2011). Der Fähigkeitsansatz als neue Grundlage der Armutsforschung?, in: SWS-Rundschau 51 (1), 84–103
- Graf, Gunter, Elisabeth Kapferer, und Clemens Sedmak, eds. 2013. Der Capability Approach Und Seine Anwendung. Fähigkeiten von Kindern Und Jugendlichen Erkennen Und Fördern. Wiesbaden: Springer VS.
- Nussbaum, Martha (2011). Creating capabilities: The human development approach. Cambridge, MA/London: The Belknap Press of Harvard University Press.
- Sedmak, Clemens, Bernhard Babic, Reinhold Bauer, and Christian Posch, eds. 2011. Der Capability-Approach in Sozialwissenschaftlichen Kontexten Überlegungen Zur Anschlussfähigkeit Eines Entwicklungspolitischen Konzepts.. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Sen, Amartya (1999). Development as Freedom. New York: Anchor Books 1999.